

## Boom in Bayern – Wachstumsstädte München und Ingolstadt

### Bertelsmann Stiftung: Bevölkerung im flächengrößten Bundesland wächst, aber nicht überall

Gütersloh, 8. Dezember 2008. Bayerns Einwohner werden mehr: Bis 2025 steigt die Zahl der Menschen um 2,5 Prozent auf 12,8 Millionen. Das ist das stärkste Wachstum unter den Bundesländern – betrachtet man die Stadtstaaten mit, wird dieses Ergebnis nur von Hamburg mit 3,9 Prozent übertroffen. Deutliches Wachstum bei den Einwohnerzahlen bis 2025 erwarten München (+150.000) und Ingolstadt (+14.000) sowie weitere oberbayerische Regionen. Aber auch rückläufige Einwohnerzahlen von über sechs Prozent sind für neun Kreise Bayerns zu erwarten. Dies ist ein Ergebnis der neuen Bevölkerungsvorausberechnung der Bertelsmann Stiftung bis zum Jahr 2025.

Bayern zeigt sich, neben Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen, im Ländervergleich als junges Bundesland: 50 Prozent der Bevölkerung werden im Jahr 2025 jünger als 46 Jahre sein. Dieser Mittelwert – das so genannte Medianalter, welches die Bevölkerung in zwei gleich große Altersgruppen teilt – beträgt in München weniger als 41 Jahre. Dagegen finden sich in Bayern auch Regionen mit stark steigendem Medianalter: Werte über 50 Jahre erwarten diejenigen Regionen, die auch mit deutlich weniger Einwohnern rechnen müssen. „Von einer jüngeren Altersverteilung können die kreisfreien Städte ausgehen, nicht zuletzt durch Zuzüge jüngerer Menschen“, erläutert Dr. Kirsten Witte von der Bertelsmann Stiftung.

Bis 2025 geht Anteil von Kindern und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung zurück und dürfte dann bundesweit bei etwa 16 Prozent liegen. In Bayern fällt dieser Trend schwächer aus: Dort geht die Zahl der bis drei Jahre alten Kinder um rund zwei Prozent und die der Drei- bis Fünfjährigen um rund fünf Prozent zurück. Daher könnte sich die Situation bei den Kindergartenplätzen entspannen.

Insbesondere die Schülerzahlen werden in ganz Deutschland sinken – das Pisa-Musterland Bayern bildet dabei keine Ausnahme. Eine Konzentration der Schüler in den Städten ist ebenfalls zu beobachten; diese können mit höherer Auslastung der Schulen planen, während in den Landkreisen die Zahl der Schüler bis um ein Drittel abnimmt. Dies gilt voraussichtlich sowohl für Grundschulkinder als auch für 10- bis 15-Jährige.

Der Anteil der Einwohner im Elteralter zwischen 22 und 35 Jahren ist in Bayern leicht rückläufig und wird 2025 voraussichtlich 16 Prozent der Bevölkerung ausmachen; das ist zusammen mit Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen der höchste Wert in allen Flächenländern. Die Zahl der über 80-Jährigen steigt laut Bevölkerungsvorausberechnung der Bertelsmann Stiftung in Deutschland bis zum Jahr 2025 um 70 Prozent, während die Zahl der 25- bis 44-Jährigen (jüngere potenzielle Erwerbstätige) deutlich zurückgeht. Mit elf Prozent weniger Menschen dieser Altersgruppe verzeichnet Bayern den geringsten Rückgang im Ländervergleich. Die Spanne innerhalb des Bundeslandes ist jedoch mit Rückgängen von unter sechs Prozent im Kreis Freising bis hin zu 20 Prozent in Teilen Niederbayerns und Oberfrankens beträchtlich. Generell werden auch in Bayern die älteren potenziellen Erwerbstätigen zwischen 45 und 64 Jahren für die Betriebe immer wichtiger: Ihre Zahl steigt landesweit um 14 Prozent, in Regionen rund um die Landeshauptstadt und ihren Flughafen um über 30 Prozent.

Die Bevölkerungsvorausberechnung auf [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de) liefert Daten zu rund 3.000 Städten und Gemeinden in Deutschland, die über 5.000 Einwohner zählen. Zahlen, die den abstrakten demographischen Wandel konkret werden lassen – und das für einzelne Kommunen als wichtige Handlungsebene. Informationen über die spezifische Situation und Perspektive in den einzelnen Orten unterstützen die Erarbeitung zukunftsfähiger Konzepte und Entscheidungen. Individuell nutzbare Darstellungsmöglichkeiten, Karten und Graphiken sowie 16 ausführliche Länderberichte stehen zum Download bereit.

**Rückfragen an: Carsten Große Starmann , Telefon: 0 52 41 / 81 81 228**  
**E-Mail: [Carsten.Grosse.Starmann@Bertelsmann.de](mailto:Carsten.Grosse.Starmann@Bertelsmann.de)**

**Petra Klug, Telefon: 0 52 41 / 81 81 347**  
**E-Mail: [Petra.Klug@Bertelsmann.de](mailto:Petra.Klug@Bertelsmann.de)**

**Weitere Informationen finden Sie unter [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de).**

## **Länderbericht Bayern**

**Bayerns Bevölkerung wächst um 2,5 Prozent:  
12,8 Mio. Einwohner im Jahr 2025 erwartet – trotz Rückgängen mancherorts**

**Bevölkerungswachstum:  
München und Ingolstadt erwarten große Zuwächse bis 2025**

**Ältere Arbeitnehmer werden wichtiger:  
Starke Konzentration auf die Regionen rund um Landeshauptstadt und Flughafen**

**Eine der „Jüngsten“ im Bundesgebiet:  
Die Hälfte der Menschen wird in München jünger als 41 Jahre sein**

### **Bevölkerungsentwicklung**

Insgesamt wachstumsstark, Zuwachsspitzen in Oberbayern: Bayern hat unter den Bundesländern (mit Ausnahme der Stadtstaaten) das höchste Bevölkerungswachstum zu erwarten. Die Einwohnerzahl wird von 12,49 Millionen im Jahr 2006 um 2,5 Prozent bis zum Jahr 2025 auf 12,80 Millionen zunehmen.

Die demographische Entwicklung ist im flächengrößten Bundesland mit 71 Landkreisen und 25 kreisfreien Städten durch eine große Heterogenität gekennzeichnet:

Deutliche Bevölkerungszuwächse von 6 Prozent und mehr sind vor allem in der Region Oberbayern in elf Landkreisen und vier kreisfreien Städten, darunter befinden sich München und Ingolstadt, zu erwarten.

Mit einem Bevölkerungswachstum zwischen 2 Prozent und 6 Prozent kann in 15 Landkreisen und sechs kreisfreien Städten gerechnet werden. Eine annähernd konstante Bevölkerungszahl mit einem Wachstum bzw. Rückgang zwischen +2 und -2 Prozent wird für 22 Landkreise und zehn kreisfreie Städte prognostiziert.

14 Landkreise und drei kreisfreie Städte werden voraussichtlich von Bevölkerungsrückgängen zwischen 2 Prozent und 6 Prozent betroffen sein. Relativ deutliche Bevölkerungsrückgänge mit 6 Prozent und mehr sind in neun Landkreisen und zwei kreisfreien Städten zu beobachten. Hier finden sich vor allem Kreise in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Bundesländern Sachsen und Thüringen sowie der Tschechischen Republik wieder.

### **Kinder und Jugendliche**

Große Unterschiede bei der Bevölkerungsentwicklung insgesamt zeigen sich auch bei Betrachtung einzelner Altersgruppen. Bei den Kindern im Alter von unter drei Jahren werden die höchsten Zuwächse (mehr als ein Zehntel) für die kreisfreien Städte München, Würzburg und Augsburg erwartet. Insgesamt werden zehn kreisfreie Städte und der Landkreis Freising in dieser Altersgruppe eine Bevölkerungszunahme von 2 Prozent oder mehr verbuchen können. In fünf Landkreisen und sieben kreisfreien Städten verbleibt die Anzahl der unter 3-jährigen Kinder ungefähr auf dem Niveau von 2006.

Der Großteil der Kreise muss bis 2025 mit teilweise deutlichen Bevölkerungsrückgängen in dieser Altersgruppe rechnen. Für 27 Landkreise und die kreisfreien Städte Coburg und Hof wird der Bevölkerungsrückgang hier 10 Prozent und mehr betragen.

Eine ähnliche Entwicklung wird für die 3- bis 5-jährigen Kinder prognostiziert. Die Rückgänge in einzelnen Kreisen betragen bis zu etwa einem Viertel (27 Prozent).

Grundschul Kinder: Zunahme in den Städten bei sonst relativ starken Rückgängen. Die Zahl der Schulkinder im Alter von 6 bis 9 Jahren (Primarstufe) wird ebenfalls einen differenzierten Verlauf nehmen: Einige Großstädte schneiden mit zum Teil deutlichen Bevölkerungsgewinnen hier relativ günstig ab, während einige Regionen nahezu ein Drittel dieser Altersgruppe verlieren. Die Rückgänge in der Altersgruppe der 10- bis 15-Jährigen (Sekundarstufe I) sind in ihrer Größenordnung und Verteilung mit den Rückgängen in der Primarstufe zu vergleichen.

Für die Altersgruppe der Sekundarstufe II (16- bis 18-Jährige) zeigen sich für den Landkreis und die kreisfreie Stadt München leichte Zuwächse, alle anderen hier betrachteten Regionaleinheiten verlieren an Einwohnern in dieser Altersgruppe. Eine deutliche Abnahme in dieser Altersgruppe ist auch für die kreisfreien Städte Coburg und Hof zu erwarten. Der Rückgang beträgt in diesen beiden Städten nahezu ein Drittel.

### **Erwerbstätigenpotenzial**

Große Spanne innerhalb der Rücklaufzahlen: Die Altersgruppe der jüngeren Erwerbstätigen (25- bis 44-Jährige) ist mit Ausnahme der Landeshauptstadt München und der kreisfreien Stadt Ingolstadt in allen hier betrachteten Regionaleinheiten Bayerns rückläufig. Im Landkreis Freising und in vier kreisfreien Städten beträgt dieser Rückgang weniger als 6 Prozent. In einigen peripher gelegenen Kreisen Oberfrankens und Niederbayerns sind die Rückgänge mit 20 Prozent bis 30 Prozent in dieser Altersgruppe besonders ausgeprägt.

Uneinheitlich – für die Altersgruppe der älteren Erwerbstätigen (45- bis 64-Jährige) zeigt sich folgendes Bild: In einigen Kreisen im Umland der Landeshauptstadt (Erding und Freising) sind Bevölkerungszuwächse von etwa einem Drittel zu erwarten. Eine Zunahme von 6 Prozent oder mehr in dieser Altersgruppe wird für die meisten Kreise und kreisfreien Städte prognostiziert. Von Bevölkerungsverlusten sind die kreisfreie Stadt Hof sowie die beiden Landkreise Hof und Wunsiedel im Fichtelgebirge betroffen.

### **Geburten und Sterbefälle**

Die Geburtenbilanz (Differenz aus Geburten und Sterbefällen) ist in fast allen hier betrachteten Regionaleinheiten negativ. Mit Ausnahme des Landkreises Erding und der Landeshauptstadt München: hier werden 2025 mehr Menschen geboren als sterben.

Die TFR (durchschnittliche Zahl der Geburten im Jahre 2025 pro Frau im gebärfähigen Alter zwischen 15 und 45 Jahren) weist bei einem Detailblick auf Bayern sehr unterschiedliche Ausprägungen auf. Diese so genannte zusammengefasste Geburtenziffer variiert zwischen 1,6 (kreisfreie Stadt Memmingen) und 0,98 (kreisfreie Stadt Würzburg). Die TFR für die Stadt Würzburg ist auch im bundesweiten Vergleich ein außerordentlich niedriger Wert. Dazu dürfte vor allem der hohe Anteil der Studentinnen beitragen.

Die beiden Städte München und Augsburg weisen bei den „rohen Geburtenraten“ (Anzahl der Geburten in einer Regionaleinheit bezogen auf ihre Bevölkerungszahl) die mit Abstand höchsten Werte im Jahr 2025 auf. Eine relativ hohe Geburtenrate weisen 9 kreisfreie Städte auf. Die Geburtenrate für Würzburg erreicht aufgrund eines jungen Altersaufbaus trotz der niedrigen TFR durchschnittliche Werte. Dagegen zeichnet sich für zahlreiche Kreise in peripherer Lage bei diesem Indikator eine ungünstige Entwicklung ab.

Freising, Erding und Dachau mit mehr Einwohnern im Elteralter: Die Zahl der Menschen in der „Elterngeneration“ im Alter zwischen 22 und 35 Jahren nimmt in einigen Landkreisen (Freising, Erding, Dachau) und kreisfreien Städten (Würzburg, Augsburg, München) deutlich zu. Die höchsten Bevölkerungsrückgänge im Elteralter werden die Landkreise Kronach und Wunsiedel erwarten (ca. 17 Prozent).

Die rohe Sterberate (Anzahl der Sterbefälle in einer Regionaleinheit bezogen auf ihre Bevölkerungszahl) ist für die Kreise im Münchner Umland und einige kreisfreien Städte verhältnismäßig niedrig. Besonders hohe Sterberaten mit 14 und mehr je 1.0000 Einwohner sind für die beiden Landkreise Hof und Wunsiedel im Fichtelgebirge zu verzeichnen.

## **Wanderungen**

Mehr Zuzüge als Fortzüge: Die räumlichen Bevölkerungsbewegungen (Wanderungen) entwickeln sich für den Großteil der Landkreise und kreisfreien Städte Bayerns ausgeglichen oder positiv. Besonders mobil ist die Bevölkerung in den kreisfreien Städten. Mehr als 5 Prozent der Bevölkerung ziehen in zwei Drittel aller kreisfreien Städte Bayerns innerhalb eines Jahres fort (und werden im Wesentlichen durch Zuzüge kompensiert). Unter den Landkreisen ist eine ähnlich hohe Mobilität nur für zwei Kreise zu beobachten.

## **Alterung**

Große Altersspanne erwartet – Landeshauptstadt hält sich jung: Das Medianalter, das die Bevölkerung nach ihrem Alter in zwei gleich große Gruppen teilt, wird in den Landkreisen und kreisfreien Städten Bayerns bis 2025 deutlich zunehmen. Ein besonders hohes Medianalter von 50 Jahren und mehr ist den Regionaleinheiten mit einem deutlichen Bevölkerungsrückgang zu erwarten. In zahlreichen kreisfreien Städten ist das Medianalter aufgrund einer jungen Altersverteilung bei den Zuzügen unterdurchschnittlich.

Der Anteil der über 80-jährigen Bevölkerung ist in den „ältesten“ Kreisen nahezu doppelt so hoch wie in den „jüngsten“ Regionaleinheiten Bayerns. So wird 2025 im Landkreis Garmisch-Partenkirchen mehr als jede zehnte Person 80 Jahre oder älter sein, während sich im Landkreis Freising fast jede sechste Person in diesem Alter befinden wird. Die Zahl der 80-jährigen und älteren wird in allen Regionen zunehmen, eine Verdopplung dieser Altersgruppe wird es voraussichtlich in zwölf Landkreisen geben.

## Glossar

**Bevölkerungsvorausrechnungen** treffen Aussagen darüber, welche Situation eintreten wird, wenn sich die Entwicklung der vergangenen Jahre fortsetzt. Sie schreiben also einen Status bis zum Zieljahr fort unter der Annahme, dass sich die Rahmenbedingungen nicht verändern.

**Demographie** ist die Wissenschaft von der Bevölkerung und ihrer Entwicklung bzw. die wissenschaftliche Erfassung und Auswertung des Zustands, der Struktur und der Veränderungen der Bevölkerung.

Als **Elterngeneration** werden in dieser Studie diejenigen Altersjahrgänge bezeichnet, in denen Frauen die relativ meisten Kinder bekommen. Für die Frauen aus jedem der Altersjahre 22 bis 35 liegt die Geburtenwahrscheinlichkeit bei 0,05 oder höher.

Das **Medianalter** teilt die nach Alter „sortierte“ Bevölkerung eines Gebietes in zwei gleich große Hälften. Danach ist eine Hälfte der Bevölkerung jünger, die andere Hälfte älter als der Median.

Als **natürlichen Saldo** bezeichnen Bevölkerungsvorausrechnungen die Differenz zwischen Geburten und Sterbefällen.

Die **Geburtenrate** oder rohe Geburtenrate nennt die Zahl der Geburten pro Jahr und pro 1.000 Einwohner.

Die **Sterberate** oder rohe Sterberate nennt die Zahl der Sterbefälle pro Jahr und pro 1.000 Einwohner.

Die **zusammengefasste Geburtenziffer (TFR)** ist die Summe aller altersspezifischen Fertilitätsraten. Sie werden als Momentaufnahme für jeweils ein Kalenderjahr ermittelt und geben an, wie viele Kinder je Frau in einem bestimmten Lebensalter geboren wurden.

### Zur Studie:

Die **Daten der Basisjahre** wurden bei den Statistischen Landesämtern angefordert. Die Berechnungen beruhen auf den **Bestandsdaten der Jahre 2002 bis 2006** (jeweils zum 31.12.) und den Bevölkerungsbewegungen der Jahre 2003 bis 2006.

Mit den **10 funktionalen Altersgruppen** aus unterschiedlich vielen Altersjahrgängen werden spezifische Bevölkerungsgruppen abgebildet mit spezifischen Bedürfnissen, die differenzierte Maßnahmen nach sich ziehen:

0-2	für die U 3 - Betreuung
3-5	für die Betreuung im Kindergarten
6-9	Grundschulkinder
10-15	Sekundarstufe I
16-18	Sekundarstufe II
19-24	berufliche und Hochschul-Ausbildung
25-44	jüngere Arbeitnehmer
45-64	ältere Arbeitnehmer
65-79	(jüngere) Rentner mit geringerem Anteil an Pflegebedürftigen
über 80	Hochbetagte mit höherem Anteil an Pflegebedürftigen

Bevölkerungsentwicklungen unterliegen Schwankungen, sei es durch einen starken Geburtenanstieg oder eine vermehrte Abwanderung, um nur zwei Beispiele zu nennen. Je kleinräumiger die Betrachtung durchgeführt wird, umso mehr steigt die Empfindlichkeit an. Zur **Darstellung neuerer Entwicklungen** sollten Bevölkerungsvorausrechnungen turnusmäßig etwa **alle 5 Jahre aktualisiert** werden.

**Weitere Informationen zu Studie und Methodik sowie ein Visualisierungstool mit differenzierten Darstellungsmöglichkeiten finden Sie unter [www.wegweiser-kommune.de](http://www.wegweiser-kommune.de).**